

Bergli, Oberrieden (Kt. Zürich)
29. August 1938

Sehr verehrte liebe Frau Dr. Baade!

Entschuldigen Sie tausend Mal, dass die Sache mit der Empfehlung für die schweiz. Gesandtschaft so gelaufen ist, dass Sie mich erst durch Fränzeli noch einmal "treten" mussten und das Papier nun erst heute bekommen. Ich war in der Tat in diesen letzten Wochen ein wenig dauernd unterwegs, zuletzt noch an einem Kurs, durch den ich von morgens bis abends in Anspruch genommen war. Und nun hoffe ich sehr, dass ich nicht ganz zu spät komme, sondern dass es Ihnen noch möglich ist, den gewünschten Gebrauch von meinem Schreiben machen zu können. Möchten Sie mit meinen Landleuten auf der Gesandtschaft angenehme Erfahrungen machen. Mit einer gewissen allgemeinen Nervosität in Einwanderungsfragen werden Sie dort freilich rechnen müssen. Die Schweiz ist wie alle Deutschland umgebenden Länder in nicht geringer Verlegenheit in dieser Sache und es muss für den einzelnen verantwortlichen Regierungsmann und Beamten sehr schwierig sein, sich in den sich so heillos widersprechenden Maximen, denen sie gerecht werden sollten, zurecht zu finden.

Seien Sie mit allen guten Wünschen herzlich gegrüsst

von Ihrem

KBA 9238.121